

Bregener Festspiele schreiben Intendanz im Oktober aus

Elisabeth Sobotka wechselt 2024 nach Berlin. So läuft die Suche nach der neuen Leitung

Bregenz Die Bregener Festspiele brauchen eine neue künstlerische Leiterin oder einen künstlerischen Leiter. Im September 2024 wird wie berichtet Elisabeth Sobotka an die Berliner Staatsoper Unter den Linden wechseln, an der sie zwischen 2002 und 2007 bereits Operndirektorin war. Ihre Stelle in Bregenz wird zur Saison 2025 neu besetzt und am 1. Oktober ausgeschrieben.

Das Bewerbungsfrist läuft laut Festspielpräsident

Hans-Peter Metzler sechs Wochen, also bis 12. November. Als professionelle Berater beauftragen die Bregener Festspiele die Schweizer Personalagentur Egon Zehnder. Darüber hinaus berufen sie einen Expertenrat ein, der über die neue Leitung mitbestimmt. Wer diesem Gremium angehört, ist nicht bekannt.



Elisabeth Sobotka
Foto: Matthias Becker



Hans-Peter Metzler
Foto: Ralf Lienert

Laut Festspielpräsident Metzler soll die Entscheidung möglichst noch Ende dieses Jahres fallen. „Spätestens im ersten Quartal 2023 können wir den Nachfolger oder die Nachfolgerin nennen.“

Auf die Frage, welche Persönlichkeit für die Intendanz des Festivals geeignet sei, sagt Metzler: „Wir suchen jemanden, der mit diesem Festival richtig umgehen kann und sich der Bedeutung des Spiels auf dem See bewusst ist.“ Denn: „Wenn wir auf dem See reüssieren, können wir darüber hinaus unglaublich viel mehr umsetzen.“ Abgesehen davon, dass die Bregener Intendanz Mut und Kreativität besitzen müsse, sei man bezüglich der Bewerbungen recht offen.

Die heute 56-jährige Elisabeth Sobotka hat die Zügel bei den Bregener Festspielen seit 2015 in der Hand; zuvor leitete die gebürtige Wienerin als geschäftsführende Intendantin die Oper Graz. (ins)

Kontakt

Allgäu-Kultur-Redaktion
E-Mail redaktion.kultur@azv.de
Telefon 0831/206-440
Telefax 0831/206-137



Auf der Altusrieder Freilichtbühne ließ Ernst Hutter seine Egerländer Musikanten auch in einer XXL-Besetzung aufspielen (oben). „Die Musikanten“ aus dem Allgäu (links mit Solist Helmut Steidle und Dirigent Johannes Möller) und die österreichische Gruppe Ceska (rechts) eröffneten den Blasmusik-Reigen. Fotos: Eddi Nothelfer

Egerländer im Glück

Pünktlich zum Start des Open-Airs von Ernst Hutter und seinen Musikanten hört der Regen auf. Auf der Altusrieder Freilichtbühne bejubeln 2900 Fans schmissige böhmisch-mährische Musik.

Von Rainer Hitzler

Altusried Das ist ja noch einmal gut gegangen: Zu Beginn des „Großen Egerländer Open Airs“ auf der Altusrieder Freilichtbühne toben zwar noch Wolkenbrüche, und das Platzkonzert des Musikvereins Markt Rettenbach im Gastronomiebereich ist dementsprechend eine ziemlich nasse Angelegenheit. Doch pünktlich zum offiziellen Konzertbeginn hört der Regen auf und meldet sich fünfzehn Stunden lang nicht mehr zurück. So steht einem emotionalen Abend mit unterschiedlichen Ausprägungen der böhmisch-mährischen Musik nichts im Wege.

Den Anfang machen „Die Musikanten“ aus dem Allgäu unter Dirigent Johannes Möller. Sie bestechen vor allem durch ihr abwechslungsreiches Spiel. Feine Pianostellen bieten einen schönen Kontrast zum vollen Blechklang der knapp 20 Mann und Frau starken Truppe. Mit großem Applaus

bedenkt das fachkundige Publikum das Solo von Helmut Steidle am Flügelhorn in „My Dream“ von Peter Leitner.

Mit den Gewinnern des „Grand Prix der Blasmusik“ aus dem Jahr 2019, der Formation „Ceska“ aus dem österreichischen Innkreis, nähert sich der Abend weiter der böhmisch-mährischen Musik an. Die 14 Musiker, teilweise seit 33 Jahren miteinander auf der Bühne, spielen ohne Dirigenten. Der Schlagzeuger gibt das Tempo vor und los geht's! Mit „Die zwei Schlingel“, bei dem die beiden Tenorhornspieler Stefan Unterberger und Andreas Silbroth höchste Fingerfertigkeit beweisen, heimsen die Österreicher den größten Applaus ein.

Dann wird es ernst, mit Ernst Hutter in Ernst Moschs Fußstapfen. Die „Egerländer Musikanten“ in der XXL-Besetzung erobern die Freilichtbühne. Gleich mit dem zweiten Stück „Blas' Musik in die Welt“ von Martin und Stephan Hutter packen sie das Publikum

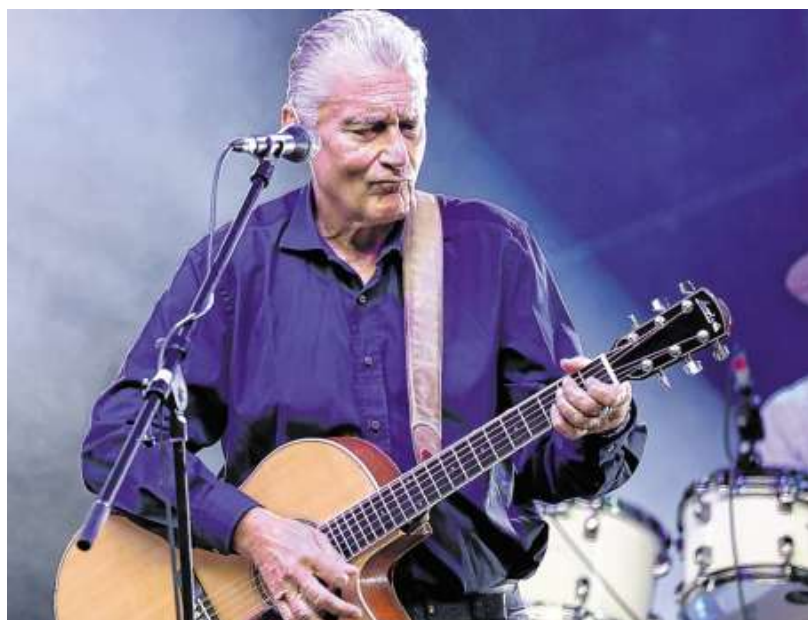
emotional, als Ernst Hutter selbst bei den Tenorhörnern solistisch mit eingreift. Der lyrische Soloteil und der flotte Marsch ergänzen sich zu einer Achterbahnfahrt der Gefühle. Von Stück zu Stück steigert sich die Begeisterung der 2900 Fans in der ausverkauften Freilichtbühne bis hin zur Zugabe „Astronautenmarsch“: „Der Marsch grad war so geil!“, bricht es aus einem jungen Musiker in kurzer Lederhose auf der Tribüne heraus. „Und jede Note sitzt!“, ergötzt die Mutter im Dirndl.

Weiter geht es mit der kleineren Tournee Besetzung der Egerländer Musikanten. Mit den Polkas „Späte Liebe“, „Genieß dein Leben jeden Tag“ oder der „Sehnsuchtspolka“ startet die kleine Egerländerbesetzung traditionell. Mit dem Solostück „Trompetensterne“, das Ernst Hutter für seine Trompeter komponiert und arrangiert hat, beweisen die Musiker ihre Virtuosität – und dass sie auch Bigband-Sound draufhaben. Das krönt Hutter persönlich, als er bei „Memory

Ernst Mosch“ zur Posaune greift und ein so ergreifendes wie virtuos Solo im Gedenken an seinen Mentor abliefern. Erneut tobt das Publikum auf der Freilichtbühne, und es tobt so lange, bis die Egerländer mit dem Gesangsduo Katharina Praher und Nick Loris einen ganzen Reigen von Zugaben präsentieren. Höhepunkt ist die humoristische Einlage von Schlagzeuger Holger Müller bei der „Löfelpolka“.

Toni Schrott von der Musikkapelle Schöllang, den seine Tochter zum Konzert eingeladen hat, bringt den Abend auf den Punkt: „Schön, dass Profis unsere Musik auf diesem Niveau spielen!“

● Auch 2023 ist ein „Großes Egerländer Open Air“ auf der Altusrieder Freilichtbühne geplant: „Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten“ treten am Samstag, 26. August 2023, auf. Tickets im Vorverkauf gibt es unter anderem bei unserer Zeitung (Telefon 0831/206 55 55, sowie online unter www.allgaeuticket.de).



Er ist eine Austro-Pop-Legende: Rainhard Fendrich eröffnete mit seiner Band am Freitagabend vor 2000 Fans das Sommerfestival 2022 auf der Altusrieder Freilichtbühne. Im Gepäck hatte der 67-jährige österreichische Liedermacher jede Menge Hits, darunter „Schickeria“, „Tango Korrupt“, „Es lebe der Sport“, „Macho, Macho“, „Strada del Sole“, „I am from Austria“ und „Weus'd a Herz hast wie a Bergwerk“. mdu/Foto: Martina Diemand

Karl Zepnik geht in Ruhestand

Dirigent und Pädagoge war künstlerischer Leiter der Musikakademie.

Marktoberdorf/Schwangau Fast 16 Jahre lang hat Karl Zepnik als künstlerischer Leiter die Bayerische Musikakademie in Marktoberdorf geprägt. Ende September geht der 63-Jährige mit Wohnsitz Hohenschwangau in den Ruhestand. Auch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Musikausschusses im Chorverband Bayerisch-Schwaben (CBS) gibt Zepnik in andere Hände. CBS-Präsident Paul Wengert spricht vom Ende einer erfolgreichen Ära. „Charly“ Zepnik selbst sagt: „Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören.“

Im Januar 2007 trat Karl Zepnik die Nachfolge von Dolf Rabus an, der bis Ende 2006 Akademiedirektor war. Zepnik bezeichnete damals seinen Start als Rückkehr zu seinem musikalischen Ziehvater

Arthur Groß, dessen Schüler und Chorsänger er einst am Gymnasium in Marktoberdorf war. Zuvor hatte Zepnik beim Chor des Bayerischen Rundfunks gesungen und die Musikschule Landsberg geleitet.

Viele Projekte stieß Zepnik im Laufe seiner Zeit in der Bayerischen Musikakademie an. Von Tag eins an standen für ihn die Jugendarbeit und das Singen an erster Stelle. Mit Erfolg. Der Gesangspädagoge entwickelte beispielsweise bei dem Projekt „Unser Weg“ vier Kurse für Jugendliche, Studenten und Lehrkräfte, die es Kindern ermöglichen sollte, einen Zugang zur Musikkultur zu finden. Ab 1. Oktober übernimmt das

Amt des künstlerischen und pädagogischen Leiters Bernhard van Almsick (60). „Ich freue mich total, die Nachfolge in Marktoberdorf



Karl Zepnik
Foto: S. Seidl-Cesare

antreten zu dürfen“, sagt er. Der Dirigent, Kulturmanager und Musikpädagoge war viele Jahre an der Landesmusikakademie in Heek-Nienborg in Nordrhein-Westfalen tätig. „Ich bin daher mit den Tätigkeiten vertraut.“ Die Projekte seines Vorgängers möchte van Almsick weiterführen – sowie neue Zielgruppen für die Musikakademie erschließen.

Und Zepnik? Er will sich den beiden Enkelkindern im Alter von zwei und fünf Jahren sowie sportlichen Aktivitäten widmen. (gst)

Trommel rühren für Toleranz gegenüber allen Menschen

„Allgäu Pride Week“:
Kunstaussstellung,
Konzert und Kinofilme

Kempten/Kaufbeuren Die „Allgäu Pride Week“ geht vom 28. August bis 3. September über die Bühne. Das queere Festival wirbt für Toleranz gegenüber allen Menschen – unabhängig der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität. Auf dem Programm stehen auch kulturelle Veranstaltungen:

● **Kunstaussstellung** Künstlerinnen und Künstler haben sich mit dem Thema „Queerness im ländlichen bayerischen Raum“ beschäftigt. Ihre Arbeiten sind in Kaufbeuren zu sehen. Geöffnet ist die Schau in der Schmiedgasse 14 vom 30. August bis 2. September jeweils von 14 bis 18 Uhr (am 1. September bereits ab 10 Uhr).

● **Konzert** Die Berliner Pop-Musikerin Wilhelmine gibt am Freitag, 2. September, um 19 Uhr in Kaufbeuren (Spitalhof) ein Konzert. Im Gepäck hat sie auch Songs ihres neuen Albums „Wind“ das am 28. Oktober erscheint.

● **Filmabende** Wie schon im Vorjahr beteiligt sich auch das Allgäuer Autorenfilmfestival Filmzeit an der „Allgäu Pride Week“. Zwei Filmabende sind in Kaufbeuren und Kempten geplant. Bei der „Queer-Filmzeit“ gibt es zwei prämierte Filme zu sehen: In dem kurzen Dokumentarfilm „Meisjesjongensmix“ („Girlsboysmix“) der niederländischen Filmemacherin Lara Aerts geht es um die neunjährige Wen Long, eine Intersex-Person, die männliche und weibliche Merkmale aufweist. Im Film „Ich fühl mich Disco“ von Axel Ranisch steht die schwierige Beziehung zwischen einem Vater und seinem Sohn im Zentrum. Zu sehen sind die Filme am Mittwoch, 31. August (20 Uhr), im Corona-Kinoplex in Kaufbeuren und am Donnerstag, 1. September (20 Uhr), im Colosseum-Center in Kempten. (mdu)

● Infos unter www.allgaeu-pride.de und www.filmzeit-festival.de

Musiknacht mit fünf Singer-Songwritern

Pfronten Die „Dreamshelter Music Night 2022“ steigt am Freitag, 2. September, im neuen Club „Jawoll“ in Pfronten. Mit dabei sind fünf Singer-Songwriter: Johanna Kopp (Jazz-Pop), Melli Zech, Jakob Mühleisen, Tom Hauser (Indie-Pop) und Curly Bird (Reggae). Die einzelnen Auftritte dauern zwischen 30 und 45 Minuten. Hinterher gibt es eine Afterparty, bei der DJs auflegen. Einlass ist um 19.30 Uhr; Beginn um 20 Uhr. „Dreamshelter Music“ ist eine Musikproduktionsfirma und ein Label aus Hopferau (Ostallgäu), das von dem Musiker und Produzenten Tom Hauser geführt wird. Karten gibt es online unter shop.dreamsheltermusic.com. (mdu)

Romantische Werke in Seeger Pfarrkirche

Seeg „Wege in die Romantik“ ist der Titel eines Konzerts am Dienstag, 6. September, in der Pfarrkirche St. Ulrich in Seeg. Das Collegium Instrumentale Stuttgart spielt unter der Leitung von Albrecht Schmid berühmte Werke aus der Zeit des Übergangs von der Klassik in die Epoche der Romantik. Auf dem Programm stehen die Egmont-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven, das g-Moll-Violinkonzert von Max Bruch (mit Solist Gustav Frielinghaus) und die Symphonie Nr. 8 G-Dur („Englische“) von Antonín Dvořák. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es ab 19 Uhr an der Abendkasse. (mdu)